

Gemeinsame Gebetszeit Montag, 21.09.2020

18.15 Uhr



Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer
(Mt 9.13)



GESET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Das Lied „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“ (GL 859) kann uns auf die heutige Gebetszeit einstimmen: <https://www.youtube.com/watch?v=HD9EMj0nLRI>

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn, wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn, das die Herren überflutet.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn...

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen die die Nacht durchbrachen.

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn...

Text: Diethard Zils 1978, nach dem französischen „Nous avons vu les pas de notre Dieu“

Melodie: Jo Akepsimas 1973

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Mt 9,9-13)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit ⁹sah Jesus einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Matthäus auf und folgte ihm.

¹⁰Und als Jesus in seinem Haus beim Essen war, kamen viele Zöllner und Sünder und aßen zusammen mit ihm und seinen Jüngern.

¹¹Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie kann euer Meister zusammen mit Zöllnern und Sündern essen?

¹²Er hörte es und sagte: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.

¹³Darum lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Denn ich bin

gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.

Zum Nachdenken (heute von Marco Schäfer)

Mit wem verbringst du eigentlich so deinen Alltag? Mit wem triffst du dich? Mit wem verbringst du deine Zeit? Wer ist dir wichtig?

Wie würdest du dich fühlen, wenn jemand deine Freunde, deinen Umgang, die, die dir wichtig sind, heftig kritisiert?

Was sind das für Leute mit denen die / der sich umgibt? Die haben doch gar keinen guten Ruf! Die sind doch gesellschaftlich gar nicht so angesehen!

Solche Vorwürfe machen die Pharisäer, die intellektuelle und religiöse Elite der damaligen Zeit, Jesus. „*Wie kann euer Meister zusammen mit Zöllnern und Sündern essen?*“ fragen sie die Jünger. Indirekt klingt da mit: Wenn er, Jesus, ein angesehener Rabbi sein will, dann sollte er Umgang mit Menschen haben, die ein moralisch und religiös einwandfreies Leben führen. Er sollte sich nur mit Frommen und Schriftgelehrten zusammen setzen und die Sünder meiden.

Aber Jesus geht gerade zu denen, die am Rande der Gesellschaft stehen, zu denen, die kein hohes Ansehen genießen. Mit ihnen feiert und isst er, mit ihnen führt er Gespräche. Ich erinnere mich da ans Gleichnis vom Verlorenen Sohn, das auch als Gleichnis vom barmherzigen Vater bekannt ist. Der Sohn, der sein Erbe verschleudert und verspielt hat, der Sohn, der sich vielfach versündigt hat, der Sohn, der auf Abwege gekommen ist, kehrt zum Vater heim und entschuldigt sich - und der Vater freut sich, nimmt ihn in die Arme und feiert mit ihm ein großes Fest.

Und auch in diesem Gleichnis gibt es den Bruder, der sich ungerecht behandelt fühlt. Der stets loyal und treu seinem Vater zur Seite stand. Der nicht die kleinste Sünde gegen seinen Vater getan hat, der sich nichts hat zuschulden kommen lassen. Und für den kein Fest gefeiert wurde. „*Wie kann euer Meister zusammen mit Zöllnern und Sündern essen?*“ Ist solche Eifersucht und Missgunst nicht allzu menschlich?

„*Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.*“ - gerade die, bei denen im Leben einiges schief gegangen ist, die auf Abwege gekommen sind, die sich versündigt haben - sie brauchen Zuspruch, offene Arme und ein offenes Ohr. Jesus bringt allen Menschen, die ihm begegnen, Wertschätzung entgegen. Er fragt nicht, wo jemand herkommt, was er arbeitet, was er gelernt hat, was er bisher alles Schlimmes angestellt hat. Jesus nimmt sein Gegenüber ernst – er behandelt alle, die ihm begegnen, als Kinder Gottes. Jesus gibt Menschen ihre Würde zurück. „Komm, lass uns zusammen sitzen, miteinander reden und miteinander essen! Du bist mir wichtig!“

„*Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.*“ Nicht der, welcher (nur) in den Tempel geht und Geld- und Brandopfer darbringt, nicht der, der (nur) den ganzen Tag die Gesetze und heiligen Schriften studiert, nicht der, der (nur) andere belehrt, was sie zu tun und zu lassen haben, führt ein gutes Leben vor Gott, sondern die oder der barmherzig gegenüber ihren / seinen Mitmenschen ist.

„*Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.*“ Wir sollten genau darauf achten, wo wir andere in unserem Leben verurteilen und sie vorschnell in Schubladen stecken und wo wir Menschen offen und barmherzig begegnen.

Jesus hat ein Herz für alle Menschen, denen er begegnet. Jede Begegnung mit Jesus ist offen und barmherzig. Wir sollten als Christinnen und Christen Gottes frohe Botschaft weitertragen und die Welt heller machen. Lasst uns unseren Mitmenschen offen und barmherzig begegnen!

Fürbitten: Die heutigen Fürbitten stammen aus den Vorschlägen des Bistums Trier für den gestrigen Sonntag

- Wir beten für Tausende Flüchtlinge aus dem Lager Moria auf Lesbos, die ohne Nahrung und Obdach dastehen und ihr eigenes Leben und das ihrer Familien zu schützen suchen. Und für alle, die darauf hoffen, in Europa Zuflucht zu finden.
- Für die medizinischen Fachkräfte, die unter extremen Bedingungen den Kranken und Verletzten auf Lesbos helfen; für die Journalisten und Kameraleute, die täglich Nachrichten und Bilder von der Not der Menschen übermitteln, ohne selbst helfen zu können.
- Wir beten für die Bürgerinnen und Bürger in Belarus, die seit Wochen friedlich für ein Leben in Sicherheit und Freiheit demonstrieren; und für alle, die politischen Einfluss auf die Mächtigen in Minsk haben und zu einem Wandel beitragen können.
- Wir beten für die Menschen, die von den Waldbränden in Kalifornien, in Syrien und am Amazonas bedroht werden; für alle, die Hab und Gut oder sogar ihre Angehörigen im Feuer verloren haben; und für die Helferinnen und Helfer, die gegen die Ausbreitung der Flammen kämpfen.
- Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Polizei, die mit Toleranz und Respekt ihren Dienst für Recht und Ordnung versehen; für alle in Polizei und Gesellschaft, die jeder rechtsextremen Gewalt entgegentreten – ob sie in Bildern, Worten oder Taten auftritt.
- Wir beten für alle Menschen, die sich für eine gerechte Verteilung der Güter einsetzen; und für diejenigen, die allen geben wollen, was sie zu einem menschenwürdigen Leben brauchen – auch wenn sie weniger leisten können.
- Für die Schülerinnen und Schüler, für ältere und junge Menschen, die am Freitag auf der ganzen Welt Klimagerechtigkeit fordern und dafür demonstrieren, dass Gottes gute Schöpfung für alle erhalten bleibt.
- Für alle Schwerkranken in unseren Gemeinden und Familien.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden. Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte:

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen, möge der Wind dir den Rücken stärken. Möge die Sonne dein Gesicht erhellen und der Regen um dich her die Felder tränken. Und bis wir beide, du und ich, uns wiedersehen, möge Gott dich schützend in seiner Hand halten. So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken der liebende und barmherzige Gott + Der Vater und der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Achtung: Das nächste Home-Gebet erscheint am Mittwoch, **23.9.20**

Das Tagesevangelium für morgen, Dienstag ist **Lk 8,19-21**

sie finden beide unter: https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/